

# GICHD

Das Genfer Internationale Zentrum  
für Humanitäre Minenräumung  
im Jahr 2005



---

The **Geneva International Centre for Humanitarian Demining** (GICHD) supports the efforts of the international community in reducing the impact of mines and unexploded ordnance (UXO). The Centre provides operational assistance, is active in research and supports the implementation of the Anti-Personnel Mine Ban Convention.

---

*For further information please contact:*

**Geneva International Centre for Humanitarian Demining**

7bis, avenue de la Paix

P.O. Box 1300

CH-1211 Geneva 1

Switzerland

Tel. (41 22) 906 16 60

Fax (41 22) 906 16 90

[www.gichd.ch](http://www.gichd.ch)

[info@gichd.ch](mailto:info@gichd.ch)

---

© Geneva International Centre for Humanitarian Demining

The views expressed in this publication are those of the Geneva International Centre for Humanitarian Demining. The designations employed and the presentation of the material in this publication do not imply the expression of any opinion whatsoever on the part of the Geneva International Centre for Humanitarian Demining concerning the legal status of any country, territory or area, or of its authorities or armed groups, or concerning the delimitation of its frontiers or boundaries.

---

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	3
<b>Das Genfer Internationale Zentrum für Humanitäre Minenräumung im Jahr 2005</b>	5
Aktivitäten des GICHD	6
<b>Wissen ist Macht — Informationsmanagement</b>	7
Entwicklung der Software	7
Ausbildung	8
Hardwareentwicklung	8
Regionale Unterstützung	8
Qualitätssteigerung — Internationale Mine Action Normen	8
<b>Den Weg frei machen für die Zukunft – Manuelle und mechanische Minenräumung</b>	10
Bereitstellung von technischen Informationen	10
Vernetzte Kenntnisse – Forschung, Technologie und deren Anwendung	10
Forschung	11
<b>Weitere Methoden jenseits der manuellen Minenräumung – Minensuche mit Tieren</b>	13
Feldarbeit	13
Remote Explosive Scent Tracing (REST / Analyse der verflüchtigten Bestandteile von Explosivstoffen)	13
<b>Lokale Strukturen aufbauen – Ausbildung und Strukturaufbau</b>	15
Sozioökonomische Ansätze und Aufklärung der Bevölkerung über die Minengefahr („Mine Risk Education“ / MRE)	15
Ausbildung	15
Forschung	15
<b>Wo stehen wir heute? — Evaluationen</b>	17
Aktivitäten im Bereich Evaluationen	17
Methodik	17
<b>Internationales Treffen von Programmdirektoren und Beratern in Minenräumprogrammen</b>	19

---

<b>Unterstützung von völkerrechtlichen Instrumenten</b>	20
Die Sektion (das <i>de facto</i> Sekretariat) zur Umsetzung der Konvention („Implementation Support Unit“ / ISU)	20
Unterstützung des laufenden Arbeitsprogramms der Ottawa Konvention zwischen den jährlichen Konferenzen	21
Sponsorship Programm	21
Aktivitäten des GICHD im Rahmen der Konvention über gewisse Konventionelle Waffen („Convention on Certain Conventional Weapons“ / CCW)	21
<b>GICHD — Interne Organisation und Finanzen</b>	23
<b>Häufig gestellte Fragen</b>	24
<b>GICHD Publikationen</b>	25

## Vorwort

Das Genfer Internationale Zentrum für Humanitäres Minenräumen (GICHD) blickt auf ein arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr 2005 zurück.

Das Zentrum veränderte seine internen Strukturen, um die Effektivität und Effizienz zu erhöhen. Dabei standen folgende Ziele im Vordergrund: Erstens sollte eine erhöhte Beteiligung von Vertretern aus von Minen betroffenen Staaten im *Council of Foundation* (Stiftungsrat) erreicht und zweitens dem Direktor des GICHD ein Beratungsgremium zur Erarbeitung von Zielen für das GICHD beigestellt werden. Deshalb wurden in den Stiftungsrat neue Mitglieder berufen und das Konzept des *Advisory Board* (Beratungsausschuss) verändert und auf die Beratungsfunktion des Direktors ausgerichtet.

Die Strategie des GICHD für die Jahre 2006 – 2008 wurde erarbeitet und durch den Stiftungsrat genehmigt. Ein auf dieser Strategie beruhender Arbeitsplan wird die Grundlage für die Arbeit des Zentrums im Jahr 2006 bilden.

Diese Konzentration auf einen noch sachbezogeneren, folgerichtigeren und ergebnisorientierten Ansatz in der Umsetzung der Ziele des Zentrums wird den zukünftigen Herausforderungen in der Humanitären Minenräumung gerecht.

Die Arbeit des GICHD soll dazu beitragen, die Humanitäre Minenräumung schneller, kostengünstiger, effizienter und sicherer zu machen.

Im Jahr 2005 war eine Fortentwicklung in allen operativen Aufgabenfeldern des GICHD zu verzeichnen.

Das *Information Management System for Mine Action* (IMSMA) wurde im Bereich der Software weiterentwickelt und die Grundkomponenten der Version 4.x fertig gestellt. Die neue Version ermöglicht eine noch mehr zielgerichtete Analyse der vorhandenen Daten. Ein besseres Verständnis der Minenproblematik des jeweiligen Landes durch die Verantwortlichen ist zu erwarten. Somit wird der Prozess der Entscheidungsfindung und der Prioritätensetzung in der Minenräumung verbessert werden. Die nächsten Schritte mit unseren Partnern in den betroffenen Ländern sind nun die Installation der Software sowie die Ausbildung der Benutzer und Manager.

Im Bereich der Publikationen wurde die Studie: „*Mine Action: Lessons and Challenges*» (Mine Action (alle Aktivitäten bezogen auf die Minenproblematik in einem ganzheitlichen Ansatz): Lehren und Herausforderungen) veröffentlicht. Dieses umfassende Werk behandelt alle Bereiche des Mine Action, wertet die gewonnenen Erfahrungen seit den späten Achtzigerjahren aus und zeigt die daraus zu ziehenden Lehren auf.

Die Umsetzung des im Jahr 2004 in Nairobi verabschiedeten Arbeitsplans im Rahmen des Ottawa-Prozesses wurde durch die *Implementation Support Unit* (ISU) unterstützt. Die Vorbereitung der Konferenz von Zagreb wurde begleitet und die

Zusammenstellung sowie Ausarbeitung des *Zagreb Process Report* (Zagreber Fortschrittsbericht) war ein Hauptprojekt für die ISU im Jahr 2005.

Die Ziele der internationalen Gemeinschaft für die Zweite Überprüfungskonferenz im Jahr 2009 sind anspruchsvoll. Die ISU als Instrument für die Umsetzung des Ottawa-Abkommens stellt sich dieser Herausforderung und steht den Vertragsstaaten auch weiterhin als Hilfe bei der Umsetzung ihrer Ziele zur Verfügung.

Die organisatorischen Strukturen des GICHD sind schlank und flexibel ausgerichtet, so dass auf die ständig wechselnden Bedürfnisse der Mine Action Gemeinschaft eingegangen werden kann.

So stellt das Zentrum eine Diskussionsplattform für Fragen in der Humanitären Minenräumung dar. Im Jahr 2005 konzentrierte sich die Diskussion auf die Einbindung und Vernetzung der Humanitären Minenräumung in und mit Entwicklungsfragen. In Zusammenarbeit mit Kanada veranstaltete das GICHD dazu zwei informelle Diskussionsrunden.

Der United Nations Mine Action Service (UNMAS) beauftragt jährlich das GICHD mit der Durchführung einer Konferenz von nationalen Mine Action Programmdirektoren und UNO-Beratern. Diese Veranstaltung unter der Leitung von UNMAS ist inzwischen zu einem in seiner Art einmaligen Treffen geworden. Im Mittelpunkt des Interesses aller Beteiligten stehen der gegenseitige Erfahrungsaustausch, die Unterstützung der praktischen Arbeit und die Lösung von Problemen in der Minenräumung.

Die Unterstützung der Geberstaaten für das GICHD blieb im laufenden Jahr konstant und die finanzielle Ausstattung des Zentrums ist solide. Dies ermöglicht dem GICHD, effizient und rasch auf die wachsende Nachfrage unserer Partner nach Unterstützung und Beratung einzugehen sowie neue Partnerschaften aufzubauen.



Genf, den 17. März 2006

Botschafter Stephan Nellen  
Direktor

## Das Genfer Internationale Zentrum für Humanitäre Minenräumung im Jahr 2005

Jedes Jahr werden Tausende von Menschen von Landminen, Blindgängern und anderen explosiven Rückständen von Munition (explosive remnants of war; ERW) getötet oder verstümmelt. Diese gefährlichen Altlasten bewaffneter Konflikte verhindern die Rückkehr von Vertriebenen, bilden ein Hindernis für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung bzw. den Wiederaufbau von betroffenen Ländern und Gemeinschaften und erschweren dadurch auch eine langfristige Sicherung des Friedens.

In den vergangenen Jahren hat die internationale Gemeinschaft auf diese Situation und die daraus resultierenden humanitären Probleme mit dem umfassenden Konzept der „Humanitären Minenräumung“ (*Mine Action*) reagiert.

Humanitäre Minenräumung (*Mine Action*) beinhaltet:

- die Ortung, Räumung und Zerstörung von Minen, Blindgängern und ERW,
- die Prävention, bei der es gilt, die betroffene Bevölkerung so zu sensibilisieren, dass sie Minenunfälle in ihrem Umfeld vermeiden kann,
- die Zerstörung von bestehenden Lagerbeständen,
- die Hilfeleistungen für Minenopfer und
- die Umsetzung von völkerrechtlichen Regeln zur Reduktion des Einsatzes von Minen und Munition und zur Räumung entsprechend verseuchter Flächen.

Es ist heute unbestritten, dass die betroffenen Staaten die Pflicht zur Minenräumung bzw. zur Beseitigung von ERW auf ihrem Territorium haben. Diese Staaten werden jedoch nicht allein gelassen, sondern von der internationalen Staatengemeinschaft, von internationalen Organisationen und von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) in ihren Bemühungen in allen Bereichen der Humanitären Minenräumung unterstützt.

Das **Genfer Internationale Zentrum für Humanitäre Minenräumung** ist ein Teil dieser internationalen Bemühungen. Das GICHD arbeitet für die vollständige Beseitigung von Personenminen und hilft mit, die negativen Auswirkungen von Landminen und ERW auf den Alltag der Menschen in aller Welt zu reduzieren.

In Zusammenarbeit mit anderen Organisationen erreicht das Zentrum dieses Ziel, indem es:

- operationelle Unterstützung leistet,
- angewandte Forschung betreibt und deren Ergebnisse veröffentlicht,

- Normen erarbeitet und das Qualitätsmanagement verbessert sowie
- die Umsetzung völkerrechtlicher Instrumente unterstützt.

## Aktivitäten des GICHD

Dieser Bericht soll einen Überblick über die Arbeit des GICHD im Jahr 2005 geben.

Dabei wird ersichtlich, dass das Zentrum im Laufe des Jahres erhebliche Fortschritte ausweisen kann. Im Auftrag der UNO hat das GICHD seine Arbeit bei der Weiterentwicklung der internationalen Normen im Bereich der Humanitären Minenräumung (die „International Mine Action Standards“, IMAS) fortgeführt. Das GICHD hat die laufende Anwendung von IMSMA („Information Management System for Mine Action“) in 41 Minenräumprogrammen vor Ort unterstützt und die entsprechende Software weiterentwickelt.

Weiter hat das Zentrum zwei grössere Publikationen herausgegeben: zum einen die *Study on Manual Mine Clearance*, welche Fragen der Qualitätssicherung, der Effizienz und der Wirtschaftlichkeit der manuellen Räumung – der noch immer wichtigsten Methode der Minenräumung – analysiert. Zum anderen erschien die Studie *Mine Action: Lessons and Challenges*, welche die aktuellen Tendenzen in der Humanitären Minenräumung analysiert und einen Beitrag zur Debatte bezüglich ihre Zukunft und ihrer Rolle auf dem Gebiet der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit leistet.

Das im GICHD integrierte *de facto* Sekretariat der Ottawa-Konvention (Implementation Support Unit, ISU) unterstützt die Vertragsstaaten bei der Umsetzung der Konvention. Die im Dezember 2004 erfolgte Verabschiedung des Aktionsplanes von Nairobi war ein wichtiger Schritt in diesem Zusammenhang.

Das GICHD unterstützt zudem die Weiterentwicklung der völkerrechtlichen Ordnung betreffend Minen und ERW durch technische Beiträge zur Konvention über gewisse konventionelle Waffen (Convention on Certain Conventional Weapons, CCW).

Nach diesem kurzen Abriss sollen die folgenden Seiten einen detaillierteren Einblick in die Tätigkeit des GICHD geben und aufzeigen, welchen Nutzen diese Bemühungen dem Aufgabenfeld der Humanitären Minenräumung bringen.



©P. Williams

# Wissen ist Macht — Informationsmanagement

Die Aufbereitung von Informationen stellt ein Schlüsselement zum Erfolg eines Minenräumprogramms dar. Die elektronische Datenerfassung und deren Bearbeitung sowie die Darstellung von allen Aktivitäten in der Humanitären Minenräumung auf einer elektronischen Lagekarte macht eine zielgerichtete Analyse und Entscheidungsfindung im Bereich des Mine Action möglich und kann Fehlentwicklungen in diesem Prozess verhindern. Deshalb ist die Schaffung eines standardisierten Informations- und Datenmanagementsystems in der Humanitären Minenräumung von entscheidender Bedeutung. Die Verlinkung der Daten aus gewonnenen Erfahrungen mit aktuellen Ereignissen und deren Aufbereitung für die Entscheidungsfindung ist der Schlüssel zum Erfolg.

Im Informationsmanagement hat das Zentrum unter anderem die Entwicklung der Software IMSMA („Information Management System for Mine Action“) vorangetrieben und deren Implementierung in von Minen betroffenen Staaten durchgeführt.

## Entwicklung der Software

IMSMA wird gegenwärtig in 41 Mine Action Programmen auf der ganzen Welt angewendet. IMSMA ist heute die Standardsoftware für das Informationsmanagement in der Humanitären Minenräumung. Um auf die wechselnden Situationen und Anforderungen im Bereich Mine Action eingehen zu können, wird die Software ständig angepasst. Zurzeit wird die Version 4.x getestet sowie die Herausgabe für das Jahr 2006 vorbereitet.

Die Version 4.x nimmt eine noch stärkere Verlinkung der gewonnenen Daten mit einem zugeordneten geographischen Ort vor. Die Datenerfassung und -bearbeitung wurde vereinfacht und somit ist die Nutzerfreundlichkeit gegeben. Das neue System kombiniert ein mit allen Funktionen ausgestattetes Geoinformationssystem (GIS) mit einer leistungsstarken und an Ereignissen orientierten Datenbank. IMSMA Version 4.x wird Mine Action Managern und Praktikern ein komplettes Set von Informationsmanagement-Ressourcen bieten, die leicht an lokale Bedürfnisse angepasst werden können. Eine erste Piloterprobung dieser neuen Software wurde – mit viel versprechenden Ergebnissen – in Burundi im November 2005 durchgeführt.

Alle von Minen betroffenen Staaten, eingesetzte Kräfte in friedenserhaltenden Einsätzen der UNO und Ausbildungszentren der Humanitären Minenräumung können diese Software kostenlos auf Anfrage vom GICHD beziehen.

## Ausbildung

Jedes Informationsmanagementsystem ist nur so gut wie die Nutzer, die es anwenden.

Um IMSMA wirkungsvoll zum Einsatz zu bringen, hat das GICHD ein auf die Mitarbeiter von Minenräumprogrammen ausgerichtetes Ausbildungsprogramm entworfen. Die Ausbildung konzentriert sich dabei auf eine Einführung in grundlegende Techniken und Hilfsmittel des Informationsmanagements. Dabei wird die Zielsetzung verfolgt, die vorhandenen Informationen ziel- und ergebnisorientiert zu analysieren und aufzubereiten.

Im Laufe des Jahres 2005 besuchten 64 Personen aus 22 Ländern 10 Trainingskurse in Genf. Zudem führte das GICHD zwei regionale IMSMA Treffen in Panama City für Lateinamerika sowie in Nairobi für Afrika durch, an denen die Teilnehmer über den neusten Stand der IMSMA Version 4.x unterrichtet wurden. Fortführend wurden die Themenbereiche Informationsmanagement im Bereich Mine Action und die Integration von IMSMA in den operativen Bereich vermittelt.

## Hardwareentwicklung

Die Datenerfassung bei der Minenaufklärung – ein wesentliches Element des Informationsmanagements – erfolgte bisher auf Papier. Dies hatte eine zeit- und arbeitsintensive nachgeschaltete manuelle Eingabe der Daten in die zentrale Datenbank zur Folge. Um dies zu vermeiden, förderte das GICHD die Entwicklung eines tragbaren Datenerfassungsgeräts. Dieses Gerät unterstützt und vereinfacht die Erfassung von Felddaten und deren Übertragung in die Datenbank.

## Regionale Unterstützung

Die laufende Betreuung von IMSMA und deren Nutzer wird durch das Zentrum sichergestellt. Das GICHD unterstützt die Anwender durch vier Regionale Unterstützungszentren („Regional Support Centres“ / RSC). Von den vier Zentren befindet sich eines in Managua für Lateinamerika, zwei in Genf für Organisationen in Europa, dem Kaukasus, Zentralasien und für einen Grossteil des afrikanischen Kontinents und eines in Beirut für Nutzer im Mittleren Osten und Nordafrika.

Die RSCs sind eine erste Anlaufstelle für nationale Minenräumzentren bei auftretenden Informationsmanagement- und Kommunikationsproblemen. Eine breite Palette von Hilfsleistungen wird für die Lösung derselben zur Verfügung gestellt. Zudem vervollständigen regionale Benutzertreffen und Ausbildungskurse das Angebot an Unterstützung.

Wissen ist Macht – aber nur, wenn sie auch sinnvoll eingesetzt wird.

Die Arbeit des IMSMA Teams ist darauf ausgerichtet, Kollegen von anderen Minenräumorganisationen zu unterstützen, deren Wissen aufzunehmen, zu verstehen und die gesammelten Erfahrungen mit anderen auszutauschen.

## Qualitätssteigerung — International Mine Action Normen

In den letzten Jahren hat sich Mine Action zu einem eigenen und immer mehr verfeinerten Fachgebiet entwickelt. Dieser Prozess begann durch eine Vereinheitlichung

von Arbeitsabläufen, Ausbildungsprogrammen sowie durch die Definition von Fachausdrücken und deren einheitlichen Gebrauch. Die daraus resultierenden Normen in allen Bereichen der Humanitären Minenräumung wurden in den „International Mine Action Standards“ (IMAS) zusammengetragen und werden nun als allgemeingültige internationale Normen angewendet.

Alle in der Humanitären Minenräumung Tätigen erhalten ein regelmässig aktualisiertes und überarbeitetes Regelwerk von technischen und verfahrensorientierten Vorschriften für sichere und wirksame Aktivitäten im Bereich Mine Action. Das GICHD entwirft und entwickelt diese Normen im Auftrag des United Nations Mine Action Service (UNMAS).

Jede Norm wird mindestens alle drei Jahre vom „IMAS Review Board“ überarbeitet. Dieses Gremium setzt sich aus Fachleuten der UNO und der von Minen betroffenen Staaten sowie aus Vertretern von anderen in der Minenräumung tätigen Organisationen zusammen. Die aktualisierten Normen und die Berichte über die Tagungen des „IMAS Review Board« können im Internet abgerufen werden.<sup>1</sup>

Das GICHD hat kürzlich eine überarbeitete Version des Dokuments *A Guide to IMAS* veröffentlicht, welche, wie auch alle anderen Publikationen des Zentrums, auf der Website des GICHD zu finden ist.<sup>2</sup>

Um die Anwendung von IMAS in den von Minen betroffenen Staaten zu gewährleisten und ein einheitliches Verständnis der Normen herzustellen, begleitet das GICHD die Erarbeitung eigener – auf IMAS beruhender – nationaler Normen. Im Jahr 2005 hat das GICHD Afghanistan, Kambodscha, Jordanien und Sri Lanka dahingehend beraten. Vorträge über IMAS wurden darüber hinaus in zwei UNDP Kursen für Senior-Manager an der James Madison Universität und in einem Kurs für Junior-Manager in Bangkok gehalten.

Die Aufklärung der Bevölkerung über die Minengefahr („Mine Risk Education“ / MRE) wird seit 2004 formell durch IMAS abgedeckt. Umgehend nach der Entwicklung der MRE-Normen durch UNICEF erstellte das GICHD (im Auftrag von UNICEF) eine Serie von Ratgebern, die *International Mine Action Standards for Mine Risk Education - Best practice guidebooks*. Diese umfassende Publikation beinhaltet eine Schritt-für-Schritt Anleitung zu allen Aspekten der MRE-Normen. Alle 11 Teile wurden veröffentlicht und eine entsprechende CD-ROM wird im Frühjahr 2006 produziert. Standardisierung von Arbeitsabläufen, Ausdrücken, Trainingsprogrammen, anderen Aspekten der Humanitären Minenräumung und der Anwendung von internationalen Standards, der *International Mine Action Standards* (IMAS) ein.

---

1. [www.mineactionstandards.org](http://www.mineactionstandards.org)

2. [www.gichd.ch](http://www.gichd.ch)

# Den Weg frei Machen für die Zukunft — Manuelle und mechanische Minenräumung

## Bereitstellung von technischen Informationen

Das GICHD hat 2004 eine Studie über die optimale Anwendung von mechanischen Minenräumgeräten unter verschiedenen Umweltbedingungen publiziert. Um die darin beschriebenen Erkenntnisse und Verfahrensweisen in von Minen betroffenen Ländern zu übertragen oder die Anwendung von mechanischem Minenräumgerät zu verbessern, hat das GICHD im Jahr 2005 Workshops in 11 Staaten durchgeführt. Die Vermittlung von Kenntnissen und der Erfahrungsaustausch über mechanisches Minenräumgerät mit allen in einem Land tätigen Organisationen steht dabei im Vordergrund.

Neue Forschungsergebnisse über den wirksamen Einsatz von mechanischen Minenräumgeräten werden ständig aktualisiert und den Anwendern durch Veröffentlichung auf der Website des Zentrums zur Verfügung gestellt. Ein Beispiel war die Publizierung des Artikels *Throwing Out Mines: Effects of a Flail*.



*Diana 40T flail unit in action ©Hontstav S.R.O.*

Dieser Aufsatz untersucht, welcher Prozentsatz von Minen durch Minenräummaschinen mit Schlegelsystemen nicht ausgelöst, nur in Teile zerbrochen oder zerstört werden und analysiert das Lagemuster der ausgeworfenen Minen/Minenteile. Ein besseres Verständnis für die nach dem Einsatz eines solchen Minenräumgeräts notwendigen weiteren Räumverfahren konnte erzielt werden.

Durch die Herausgabe von sich abwechselnden thematischen Katalogen über mechanisches Minenräumgerät, Metalldetektoren, andere Verfahren anwendende Detektoren und Schutzausrüstungen für die Minenräumer wird dem interessierten Leser ein Überblick über die aktuell zur Verfügung stehenden Technologien gegeben. Erfahrungs- und Testberichte über diese Technologien werden ausgewertet und zusammengefasst dargestellt und die jeweilige Quellenangabe bei weiterem Informationsbedürfnis zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2005 wurde der *Metal Detectors and Personal Protective Equipment Catalogue* veröffentlicht.

## Vernetzte Kenntnisse — Forschung, Technologie und deren Anwendung

Die Arbeit des GICHD im Bereich der Anwendung von Technologien stellt eine Verbindung zwischen den Nutzern und der Forschungsgemeinschaft her.

Das GICHD bewertet geeignete Technologien im Hinblick auf die Anforderungen der Humanitären Minenräumung, gibt Hinweise zur Prioritätensetzung für Tests und Evaluationen von Ausrüstungen und unterstützt Tests und Evaluationen vor Ort.

Darüber hinaus stellt das Zentrum Unterstützung bei der Nutzung und Informationen über technische Geräte, Ausrüstungen sowie deren Möglichkeiten und Grenzen zur Verfügung.



©GICHD

### Forschung

Das GICHD unterstützt Forschungsprojekte mit dem Ziel, die Qualität der Minenräumung zu verbessern und Mine Action sicherer und wirtschaftlicher zu machen. Die Resultate der Forschungsarbeit bilden die Grundlage für gezielte Empfehlungen und Richtlinien für die Nutzer zum Beispiel durch die Veröffentlichung von Handbüchern oder die Durchführung von Trainingskursen.

Zur manuellen und mechanischen Minenräumung hat das Zentrum im Jahr 2005 zwei Publikationen herausgegeben, die sich mit verschiedenen Aspekten der Minenräumung beschäftigen:

- Die *Study on Manual Mine Clearance* untersucht die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der manuellen Minenräumung. Sie behandelt insbesondere den Einfluss des Managements auf die Räumoperationen, die grundlegenden Methoden und Verfahren sowie die Kosten der Minenräumung. Darüber hinaus wird das bestehende Risiko für die Minenräumer während ihrer Arbeit und das verbleibende Restrisiko für die späteren Nutzer der geräumten Gebiete thematisiert und diskutiert.
- Das Handbuch *Time and Motion – Studies for Demining: Snapshots of Operations* beschreibt eine Methode für die Durchführung von quantitativen Bewertungen in Minenräumprogrammen. Die Anwendung dieser Studie ermöglicht die Analyse der Details von operativen Abläufen. Zum Beispiel kann eine Bewertung des Ressourceneinsatzes in verschiedenen vergleichbaren operative Situationen vorgenommen oder neue Verfahrensabläufe getestet werden.

Ferner hat das GICHD eine Projektuntersuchung begonnen, in welcher der Prozess der Landfreigabe von Verdachtsflächen für die zivile Nutzung beschrieben und eindeutig definiert wird. Die Anwendung von Risikomanagementmethoden werden diskutiert und sind ein Bestandteil des Prozesses.

In einer weiteren Untersuchung wird der bestmögliche Einsatz von Walzen in der Minenräumung untersucht. Deren relativ geringe Anschaffungs- und Unterhaltskosten machen sie unter genau definierten Umweltbedingungen zu einer möglichen Option für Nutzer, die nicht in der Lage sind, erhebliche Summen für den Kauf einer Bodenfräse oder eines Schlegelsystems auszugeben.

Ein weiteres Projekt befasst sich mit der zeitraubendsten Schwierigkeit, mit der die manuelle Minenräumung konfrontiert wird: Abfallmetallteile auf oder im Boden der Minenräumgasse eines manuellen Minenräumers. Tests haben bewiesen, dass mit einem einfachen Magneten über 80% der Metallteile vor der manuellen Räumung entfernt werden können. Eine Studie zur Nutzung von Magneten wird praktische Ratschläge zum Kauf und Einsatz von entweder Handgerätemagneten zur Unterstützung in der manuellen Minenräumung oder von Anbaumagneten in Kombination mit schon existierenden mechanischen Minenräumsystemen geben.

Das GICHD untersucht laufend den Gebrauch von mechanischen Minenräumgeräten, analysiert mögliche Umstände, in denen der Einsatz von Maschinen Restrisiken produzieren könnte und untersucht, ob sie ein zusätzliches Risiko für die späteren, manuell oder mit Minensuchhunden durchgeführten Räumarbeiten hinterlassen. Weiterhin analysiert das Zentrum Vorfälle, in denen der Einsatz von Maschinen der Umwelt bedeutenden Schaden zugefügt hat und sucht nach Lösungen, wie solche Schäden von vornherein vermieden oder reversibel gemacht werden können.

## Weitere Methoden — Minensuche mit Tieren

Der Einsatz von Tieren zum Detektieren von Minen durch das Erschnüffeln der Geruchspartikeln von Explosivstoffen ist eine verbreitete, wenn auch komplizierte Methode und kann ein schnelles und wirksames Hilfsmittel sein, wenn es sachgemäss eingesetzt wird.

Frühere Erfahrungen in diesem Bereich hatten den Schluss zugelassen, dass der Einsatz von Hunden und Ratten eine teure und frustrierende Arbeit sei. Minenräumorganisationen scheuten sich demnach, den erheblichen Aufwand zu betreiben und das finanzielle und sicherheitstechnische Risiko einzugehen. Minensuche durch Tiere war lange Zeit diskreditiert, da die bestehenden Erwartungen nicht erfüllt werden konnten.

Aus diesem Grund hatte das GICHD sein Forschungs- und Trainingsprogramm über die Minensuche durch Tiere im Jahr 2000 gestartet.

### Feldarbeit

Im Jahr 2005 unterstützte das Zentrum Minensuchhundprogramme in Afghanistan, Angola und Kambodscha insbesondere bei der Entwicklung von neuen Trainingsmethoden, dem Aufbau von Test- und Evaluationseinrichtungen sowie der Verbesserung von Qualitätssicherungsinspektionen in Afghanistan. Das GICHD setzt seine begleitende Unterstützung und Beratungsfunktion in diesem Bereich fort.

Um die Forschungsergebnisse leichter verständlich zu machen, wurde eine DVD mit dem Titel *Mine Action Animals* herausgegeben. Sie bietet Informationen über die Integration von Tieren in operative Systeme, analysiert verschiedene Umweltfaktoren im Zusammenhang mit der Minensuche durch Tiere und erläutert die „Remote Explosive Scent Tracing“ Methode.

### Remote Explosive Scent Tracing (REST / Analyse der verflüchtigten Bestandteile von Explosivstoffen)

Im Jahr 2005 lag der Forschungsschwerpunkt im Bereich der Minensuchhunde auf der „Remote Explosive Scent Tracing“ (REST) Methode. Sie besteht darin, Proben der verflüchtigten Bestandteile von Explosivstoffen von Verdachtsflächen zu entnehmen

und zur Analyse in ein Labor zu bringen. Dazu benutzt man eine Pumpe, um Luft, die verflüchtigte Bestandteile enthält, oder Partikel der Bodenoberfläche durch einen absorbierenden Filter zu saugen. Dieser Filter wird dann in einem Labor von speziell dafür ausgebildeten Hunden, Ratten oder auch durch natürliche oder künstliche Erkennungssysteme auf Explosivstoffe analysiert. REST bringt den Vorteil, Gebiete ohne Minen- oder Blindgängerkontamination schnell zu ermitteln.

Das GICHD hat eine Methode erarbeitet, die für die Qualitätssicherung und Tests für die Lizenzierung von REST Projekten angewendet werden kann. Zudem wurde der Einsatz von Ratten zur Minensuche untersucht. Die derzeitige Ansatz konzentriert sich auf die Untersuchung und Verbesserung von Filtertechnologien, Verfahren zur Probeentnahme und Umwelteinflüsse während dieser. Ein weiteres Projekt will die Erfassung der verflüchtigten Bestandteile bei der Probenentnahme und die Abgabe dieser zur Analyse optimieren, sowie Bestandteilverluste und -vermischung während der Lagerung und des Transports verhindern.

# Lokale Strukturen aufbauen — Ausbildung und Strukturaufbau

## Sozioökonomische Ansätze und Aufklärung der Bevölkerung über die Minengefahr („Mine Risk Education“ / MRE)

Die Zielsetzung des sozioökonomischen Teams im GICHD ist es, die Entscheidungsfindung in der Humanitären Minenräumung zu verbessern. Von speziellem Interesse ist hierbei die Prioritätensetzung sowie die Schaffung von Bedingungen, die eine erhöhte Effektivität und Effizienz zur Folge haben. Es ist heute unbestritten, dass schlichte Meldungen über die Anzahl geräumter Minen, explosiver Blindgänger oder geräumter Quadratmeter kein ausreichender Beleg für die Beseitigung der durch Minen verursachten Folgen sind. Diese Beurteilungen versäumen es, den umfassenden Einfluss der Minenproblematik auf die betroffenen Menschen und Gemeinden wiederzugeben.

### Ausbildung

Das GICHD bietet Basis- und Aufbaukurse über sozioökonomische Ansätze im Mine Action Management und Aufklärung über die Minengefahr (MRE) an. Diese Workshops stehen den nationalen Programmen, der UNO sowie lokalen und internationalen Nichtregierungsorganisationen offen. Im Jahr 2005 hat das Zentrum 10 MRE -Trainingskurse in Äthiopien, Irak, Italien, Kolumbien, Laos, Nepal und Vietnam und drei Kurse zu sozioökonomischen Problemen in Kenia, Schweden und Uganda durchgeführt.

Auf Anfrage der Jordanischen Behörde für Entminung und Rehabilitation (NCDR) hat das GICHD eine Untersuchung der gegenwärtig notwendigen MRE durchgeführt und einen Überblick über existierende Aktivitäten und Kapazitäten in Jordanien erstellt. Der abschliessende Bericht wurde Jordanien im Oktober 2005 übergeben und das NCDR hat bereits mit der Umsetzung der Empfehlungen begonnen.

### Forschung

Die Forschungsaktivitäten des GICHD im Bereich der Sozioökonomie und MRE im Jahr 2005 decken eine breite Palette von Themen ab:

- Der Aufbau von lokalen Strukturen (capacity building): Die *Study of Local Organisations in Mine Action* untersucht, wie Bedingungen geschaffen werden können, unter denen lokale Minenräum- und Nichtregierungsorganisationen sowie gewerbliche Unternehmen in von Minen betroffenen Staaten aufgebaut werden können.
- Zudem wurde die Studie *Regional Cooperation in Mine Action: The Case of South-East Europe* veröffentlicht. Sie analysiert die Frage, ob die Wahl eines regionalen Ansatzes wirksamere und effizientere Mine Action Programme und -projekte zur Folge hat.
- Lehren und Herausforderungen: Die Studie *Mine Action: Lessons and Challenges* blickt auf 15 Jahre internationaler Anstrengungen in der Humanitären Minenräumung zurück und fasst zusammen, welche Lehren aus den bisherigen Aktivitäten gezogen werden können und welche Herausforderungen für die Zukunft noch bestehen.
- Synergien mit Abrüstungsprogrammen über Kleinwaffen / leichte Waffen: Diese Studie untersucht die unterschiedlichen Vorgehensweisen von Programmen der Humanitären Minenräumung einerseits und der Kontrolle von Klein- und leichten Waffen andererseits und sucht nach Synergien und Kooperationsmöglichkeiten beider Bereiche.
- Im Zusammenhang mit dem Pilotprojekt „European Action on Small Arms, Light Weapons and Explosive Remnants of War« des Instituts für Abrüstungsforschung der UNO (UNIDIR) und der Europäischen Kommission verfasste das GICHD einen Bericht mit dem Titel *Technical Aspects of ERW*. Dieser untersucht technische Aspekte der explosiven Munitionsrückstände und Blindgänger. Auf der Basis dieses Berichts wurde mit der Europäischen Kommission über mögliche Beiträge ihrerseits zu Antworten auf die ERW Gefahr diskutiert.
- Analyse von lokalen Situationen: Im Jahr 2004 hatte UNICEF auf einen Anstieg der Anzahl von Blindgängeropfern in Laos reagiert und das GICHD mit der Untersuchung dieses Sachverhalts beauftragt. Im Bericht *Study of Scrap Metal Collection in Lao PDR* wurden Schlüsselbereiche identifiziert durch deren Bearbeitung positive Entwicklungen initiiert werden können.

## Wo stehen wir heute? — Evaluationen

In der Humanitären Minenräumung, wie auch in anderen Bereichen, müssen Fortschritte an den Zielen gemessen werden – was wurde erreicht und was muss noch darüber hinaus geschehen? Die Evaluationstätigkeit des GICHD hilft der Mine Action Gemeinschaft dabei, diese Messungen vorzunehmen.

Der Ansatz zu Evaluationen besteht aus vier Elementen:

- Anpassung von Evaluationsmethoden an die Anforderungen des Minenräumsektors und Entwicklung von Standards,
- Durchführung von Evaluationen (auf Anfrage, Einladung oder Ausschreibung),
- Förderung von lokalen Evaluationsfähigkeiten und
- Erstellung einer allgemein zugänglichen Sammlung von Evaluations- und Erfahrungsberichten aus der ganzen Welt.

### Aktivitäten im Bereich Evaluationen

Im Jahr 2005 hat das GICHD:

- im Auftrag von UNMAS eine Evaluation des Minenräumkoordinationszentrums der UNO-Mission für Eritrea und Äthiopien (UNMEE) durchgeführt,
- die 10-jährige UNDP-Unterstützung für das Minenräumprogramm in Mozambique bewertet,
- auf Anfrage der äthiopischen Regierung das Programm zur Aufklärung der Bevölkerung über die Minengefahr (MRE) evaluiert,
- für UNICEF das MRE Programm „School in a Box“ in Laos analysiert,
- Evaluationen im Auftrag verschiedener Regierungen unternommen (für die deutsche Regierung in Afghanistan, der Demokratischen Republik Kongo, Jordanien, Somaliland und Sudan und für die französische Regierung in Kambodscha und Mozambique) und
- eine Evaluation nach der ersten Hälfte der Laufzeit der UNDP-Unterstützung für das Minenräumprogramm in Jemen durchgeführt.

Im Bestreben lokale Kenntnisse über die Durchführung von Evaluationen zu fördern, hat das GICHD einen Workshop über Evaluationen im Bereich der Minenräumung konzipiert und durchgeführt (im Auftrag des „International Programme for

---

Development Evaluation Training"/IPDET; einer gemeinsamen Initiative der Weltbank und der Carleton Universität in Kanada).

## **Methodik**

Die *Study on the Evaluation of Field Programmes* behandelt einen neuen Rahmen und eine Standardmethodik für Feldevaluationen. Ein Entwurf eines Handbuchs wurde im Jahr 2005 erarbeitet, welches in elektronischem Format 2006 publiziert wird.

## Internationales Treffen von Programmdirektoren und Beratern in Minenräumprogrammen

Das 8. Internationale Treffen von Programmdirektoren und Beratern, welches von UNMAS und dem GICHD organisiert wurde, hat im September 2005 stattgefunden. Diese Arbeitstagung wurde von Vertretern aus von Minen betroffenen Staaten, UNO-Unterorganisationen, der Weltbank, Nichtregierungsorganisationen und Beobachtern besucht. Die 166 Teilnehmer diskutierten Themen wie die Verantwortlichkeiten der von Minen betroffenen Staaten und der UNO, die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Humanitären Minenräumung, das Risikomanagement, die neue IMSMA Version 4.x und die GICHD Studie über manuelle Minenräumung.

In einem zweiten Konferenzteil erörterten Vertreter von Geberstaaten mit Verantwortlichen und Direktoren von Minenräumprogrammen betroffener Staaten die gemeinsamen Anstrengungen zur Lösung des Minenproblems.

Das GICHD leistete nicht nur technische und logistische Beiträge zur Durchführung dieser Konferenz sondern kam auch für die Reise- und Unterkunftskosten von 46 lokalen Teilnehmern aus 33 von der UNO unterstützten Programmen auf.

## Unterstützung von völkerrechtlichen Instrumenten

Ein völkerrechtlicher Rahmen ist wesentlich für den Erfolg der Bemühungen, durch Personenminen und explosive Munitionsrückstände sowie Blindgänger (ERW) verursachtes menschliches Leiden zu beenden.

Das GICHD unterstützt die Konvention zum Verbot von Personenminen (auch Ottawa Konvention genannt) - hauptsächlich durch das *de facto* Sekretariat zur Umsetzung der Konvention („Implementation Support Unit“ / ISU) -gemäss einem Mandat der Vertragsstaaten vom September 2001.

Darüber hinaus stellt das Zentrum unabhängige technische Diskussionsbeiträge zu den internationalen Bemühungen, durch Waffen und oder ERW verursachtes menschliches Leiden auf ein Minimum zu reduzieren, zur Verfügung beides im Rahmen der Konvention über gewisse Konventionelle Waffen („Convention on Certain Conventional Weapons“ / CCW).

### Die Sektion (das *de facto* Sekretariat) zur Umsetzung der Konvention („Implementation Support Unit“ / ISU)

Die Verabschiedung des Aktionsplans von Nairobi durch die Vertragsstaaten der Ottawakonvention im Dezember 2004 gab der ISU einen klaren und umfassend definierten Auftrag für die Umsetzung des Aktionsplans für die Zeit nach der ersten Überprüfungskonferenz. Während des ganzen Jahres unterstützte die ISU sowohl den Präsidenten und das Präsidium des Umsetzungskomitees als auch Vorsitzende von Kontaktgruppen sowie die Vertragsstaaten in ihren Bemühungen, die Ziele der Ottawa Konvention zu erreichen.

Präsidiumsmitglieder und Vorsitzende von Kontaktgruppen brachten zum Teil ehrgeizige Initiativen ein und die ISU unterstützte diese Vorschläge. Dies führte in einigen Fällen zu konkreten Vereinbarungen über durchzuführende Projekte: Zum Beispiel wollten die Mitglieder des Ständigen Komitees der Minenopferhilfe die 24 meistbetroffenen Staaten unterstützen und konkrete Ziele der Minenopferhilfe für die Zeitspanne 2005-09 festlegen. Die ISU entwickelte ein Instrument zur umfassenden Datensammlung in diesen Staaten und leistete sowohl inhaltliche als auch organisatorische Unterstützung bei der Durchführung von zwei regionalen Konferenzen zum Thema.

Auf Anfrage des Vorsitzenden der Kontaktgruppe über die Ressourcenmobilisierung untersuchte die ISU den Fluss von Ressourcen zugunsten der Humanitären Minenräumung.

Ferner unterstützte die ISU die Vorbereitungen des Präsidiums für die 6. Konferenz der Vertragsstaaten der Ottawa Konvention, dies sowohl inhaltlich als auch organisatorisch und in enger Zusammenarbeit mit der UNO Hauptabteilung für Abrüstungsfragen (UNDDA).

Als Teil ihres Mandats unterhält die ISU ein Dokumentationszentrum über die Konvention und hat im laufenden Jahr wiederum eine Vielzahl von wichtigen Dokumenten vereinnahmt. Das Dokumentationszentrum beinhaltet im Moment mehr als 5.000 Akten und dient Vertragsstaaten und anderen interessierten Gruppen als wichtige Informationsquelle zur Konvention.

Die ISU wird durch freiwillige Beiträge der Vertragsstaaten finanziert. Im Jahr 2005 haben folgende Staaten Beiträge geleistet: Australien, Belgien, Bosnien-Herzegowina, Chile, Irland, Italien, Kanada, Litauen, Luxemburg, Mexiko, die Niederlande, Nigeria, Norwegen, Österreich, die Schweiz, die Tschechische Republik, die Türkei und Ungarn.

## **Unterstützung des laufenden Arbeitsprogramms der Ottawa Konvention zwischen den jährlichen Konferenzen**

Das GICHD unterstützte das Arbeitsprogramm und die Arbeitstreffen, die von den Vertragsstaaten der Konvention ins Leben gerufen worden sind. Das GICHD war Ausrichter für das Treffen der ständigen Komitees im Juni 2005, an dem insgesamt 586 Teilnehmer anwesend waren.

## **Sponsorship Programm**

Das GICHD betreut das Sponsorship Programm im Auftrag einer Gruppe von Geberstaaten. Dieser Gruppe gehören Australien, Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Irland, Italien, Kanada, die Niederlande, Norwegen, Österreich, Schweden und die Schweiz an.

Der Hauptzweck dieses Programms ist es, die Teilnahme von Staaten mit limitierten finanziellen Mitteln zu ermöglichen und damit den Prozess der Umsetzung der Konvention zu fördern. Zusätzlich wollen die Geberstaaten die allgemeine Unterzeichnung und Ratifizierung der Konvention vorantreiben, indem sie Nicht-Vertragsstaaten, die nur über beschränkte Mittel verfügen, die Möglichkeit geben, ihre Bemühungen in Richtung Beitritt zur Konvention vorzustellen.

Im Jahr 2005 unterstützte das Zentrum zwei Sponsorship Programme: 109 Delegierte aus 54 Staaten erhielten finanzielle Zuwendungen.

## **Aktivitäten des GICHD im Rahmen der Konvention über gewisse Konventionelle Waffen („Convention on Certain Conventional Weapons“ / CCW)**

Die CCW ist ein Rahmenabkommen bestehend aus 5 Protokollen, welche den Gebrauch von verschiedenen Waffen- und Munitionstypen verbietet oder einschränkt, da diese

unnötiges menschliches Leiden verursachen oder Soldaten und Zivilisten unterschiedslos beeinträchtigen. Die Waffen und Munitionstypen, welche von der CCW abgedeckt werden, sind: Waffen, die nicht entdeckbare Splitter im Körper eines Menschen hinterlassen (Protokoll I), Minen, Sprengfallen und andere Vorrichtungen (Protokoll II, geändert 1996), Brandwaffen (Protokoll III), Blindheit verursachende Laserwaffen (Protokoll IV) und Blindgänger und andere explosive Rückstände von Munition (Protokoll V).

Im April 2005 übernahm -auf Anfrage des Indischen Koordinators der Arbeitsgruppe über ERW- das GICHD den Vorsitz über zwei Treffen der Gruppe militärischer und technischer Experten, einer Untereinheit der Gruppe von Regierungsexperten (GGE) im Rahmen des CCW Prozesses. Das Zentrum leistete darüber hinaus technische Diskussionsbeiträge zum Thema Antifahrzeugminen („Mines other than Anti-personnel Mines“ / MOTAPM).

## GICHD — Interne Organisation und Finanzen

Das GICHD wird von einem Stiftungsrat geleitet, der die allgemeine Ausrichtung des Zentrums festlegt, dessen Aktivitäten beaufsichtigt und darüber entscheidet, wie die dem Zentrum zur Verfügung stehenden Mittel verwendet werden.

Der Stiftungsrat besteht zurzeit aus 21 hochrangigen Persönlichkeiten und wird von Herrn Dr. Cornelio Sommaruga geleitet. Die Stiftungsratsmitglieder werden von Staaten, welche bedeutende Beiträge an das Zentrum leisten oder sich an dessen unmittelbaren Aktivitäten beteiligen, für den Stiftungsrat nominiert und durch ihn gewählt.

Am 31. Dezember zählte das Zentrum 33 Festangestellte, einschliesslich je eines abgestellten Mitarbeiters an das GICHD aus Deutschland, Schweden und der Schweiz. Die Angestellten gehören 14 verschiedenen Nationalitäten an: 17 Schweizer, 4 Briten, 4 Kanadier, 3 Franzosen, 2 Norweger, 2 US-Amerikaner sowie je eine Person aus Australien, Chile, Deutschland, Eritrea, Italien, Kolumbien, Schweden und Spanien.

Das GICHD verfügte im Jahr 2005 über finanzielle Mittel in Höhe von 21.3 Millionen CHF. Die Aufteilung auf die verschiedenen Arbeitsbereiche des Zentrums geschieht wie folgt: 75,8% für operationelle Unterstützung, 12,5% für Forschungstätigkeiten sowie 1,1% für Projekte der ISU und für die Unterstützung des laufenden Arbeitsprogramms der Ottawa Konvention. Die verbleibende Summe wurde für die Durchführung von Konferenzen, administrative Angelegenheiten und die Finanzierung der Unternehmensführung aufgewendet.

Im Jahr 2005 hat das Zentrum folgende Beiträge erhalten: 8 Millionen CHF von der Schweiz, je 1 Million CHF von Norwegen und Schweden, 0.68 Millionen CHF von Grossbritannien, sowie einen Gesamtbetrag von nahezu 1 Million CHF von Australien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Italien, Kanada und der Tschechischen Republik. Zudem haben weitere Organisationen, wie verschiedene UNO Unterorganisationen, das Internationale Rote Kreuz (IKRK), Norwegian People Aid (NPA) und andere zusammen einen Beitrag von beinahe 1.1 Millionen CHF an das Zentrum geleistet. Nicht berücksichtigt sind in diesen Zahlen Sachleistungen, die Abordnung von Personal zu Gunsten des Zentrums oder sonstige Unterstützung, die den Projekten direkt zu Gute kommen.

## Häufig gestellte Fragen

### *Wie viele Staaten sind vom Minenproblem betroffen ?*

Ungefähr 60 Länder auf der ganzen Welt sind von der Gefahr, die von Landminen ausgeht, betroffen.

### *Was ist Mine Action?*

Mine Action oder Humanitäre Minenräumung beinhaltet alle Tätigkeiten, deren Ziel es ist, die sozialen, wirtschaftlichen und umweltbedingten Auswirkungen von Minen und Blindgängern zu reduzieren:

- Aufklärung der Bevölkerung über die Minen- und Blindgängergefahr,
- Ermitteln und Eingrenzen, Kartographieren, Markieren und Räumen von Minenfeldern,
- Minenopferhilfe, einschliesslich Rehabilitation und soziale Reintegration,
- Öffentliches Eintreten gegen den Gebrauch von Landminen, um diesen zu stigmatisieren, sowie Unterstützung eines vollständigen Verbots von Personenminen und
- die Zerstörung von Lagerbeständen an Minen und deren Gewährleistung.

### *Welches ist die Rolle des Genfer Internationalen Zentrums für Humanitäre Minenräumung in Mine Action?*

Das Genfer Internationale Zentrum für Humanitäre Minenräumung (GICHD) arbeitet für eine Welt frei von Personenminen und für die Verminderung der humanitären Auswirkungen von ERW und erbringt dies durch operative Hilfeleistungen, die Erarbeitung und den Austausch von Kenntnissen, sowie durch seine Unterstützung von völkerrechtlichen Instrumenten.

### *Wie viele Länder sind Vertragsstaaten des internationalen Übereinkommens zum Verbot von Personenminen (der „Ottawa Konvention“)?*

Gegenwärtig haben sich 151 Staaten dazu bereiterklärt, ihre Verantwortung und Rolle unter diesem internationalen Übereinkommen zu übernehmen und wahrzunehmen. Jeder Vertragsstaat verpflichtet sich:

- niemals und unter keinen Umständen Personenminen zu benutzen,

- 
- niemals und unter keinen Umständen Personenminen zu entwickeln, zu produzieren oder anderweitig zu erwerben, zu lagern und aufzubewahren oder sie irgendjemandem zu überlassen oder zu übergeben, sei dies in direkter oder indirekter Weise,
  - niemals und unter keinen Umständen irgendjemanden in irgendeiner Weise zu unterstützen, zu ermutigen oder anzustiften, eine Handlung zu unternehmen, welche einem Vertragsstaat der Ottawa Konvention untersagt ist, und
  - alle Personenminen in Übereinstimmung mit den Bestimmungen der Ottawa Konvention zu zerstören oder ihre Zerstörung zu gewährleisten.

## GICHD Publikationen

Alle GICHD Publikationen sind erhältlich unter [www.gichd.ch/7.0.html](http://www.gichd.ch/7.0.html).

- *Communication in Mine Awareness Programmes*
- *Database of Demining Accidents*
- *Designer Dogs: Improving the Quality of Mine Detection Dogs*
- *Developing Mine Action Legislation – A Guide*
- *Explosive Remnants of War (ERW) – A Threat Analysis*
- *Explosive Remnants of War – Information Requirements*
- *Explosive Remnants of War – Undesired Explosive Events in Ammunition Storage Areas*
- *Explosive Remnants of War – Warnings and Risk Education*
- *Guidebook on Detection Technologies and Systems for Humanitarian Demining*
- *Guide to the International Mine Action Standards*
- *Guide to Improving Communication in Mine Risk Education Programmes*
- *Guide to Insurance for Mine Action Operators*
- *Guide to Mine Action*
- *Guide to Socio-economic Approaches to Mine Action Planning and Management*
- *Guide to International Mine Action Standards*
- *Humanitarian Impact from Mines other than Anti-Personnel Mines*
- *International Mine Action Standards*
- *International Mine Action Standards for Mine Risk Education – Best Practice Guidebooks*
- *Mechanical Demining Equipment Catalogue 2005*
- *Metal Detectors and PPE Catalogue*
- *Mine Action Animals (DVD)*
- *Mine Action Equipment: Study of Global Operational Needs*

- 
- *Mine Action: Lessons and Challenges*
  - *Mine Detection Dog Bibliography*
  - *Mine Detection Dogs: Training, Operations and Odour Detection*
  - *Regional Cooperation in Mine Action: The Case of South-Eastern Europe*
  - *Role of Mine Action in Victim Assistance*
  - *Role of the Military in Mine Action*
  - *Socio-economic Approaches to Mine Action – An Operational Handbook*
  - *Study of Local Organisations in Mine Action*
  - *Study of Manual Mine Clearance*
  - *Study of Mechanical Application in Demining*
  - *Study of Scrap Metal Collection in Lao PDR*
  - *Study of Socio-economic Approaches to Mine Action*
  - *Study of the Development of National Mine Action Legislation*
  - *Study of the Role of Survey in Mine Action*
  - *Time and Motion Studies in Demining: Snapshots of Operations*
  - *Training of Mine Detection Dogs in Bosnia and Herzegovina (NPA Global Training Centre)*